

Nachrichten aus dem Reich Gottes zu den Themen Gebet, Gemeindeentwicklung und Erweckung – recherchiert aus über einhundert zuverlässigen Quellen in sechs Kontinenten – per FAX, E-Mail oder monatlich per Post – ca. 45 Ausgaben/Jahr. Herausgeber: Marc van der Woude (Joel Ministries) Internet: [www.joel-news.net](http://www.joel-news.net) Copyright © Joel Ministries. Abdruck und unverfälschte Weiterverwendung mit Quellenangabe ausdrücklich gestattet! Bei einer Veröffentlichung im Internet ist eine Sperrfrist von 12 Wochen einzuhalten! Versand und Aboverwaltung: Deutschland, Schweiz und Österreich: Oliver Schippers, [versand@joel-news.net](mailto:versand@joel-news.net) / Fax: +49 (0)641-33054139 Jahresabo: 30,00 € / 48,00 CHF bei Mailzustellung und 35,00 € / 55,00 CHF bei Post- oder Faxzustellung.



## USA: Eine Zuflucht für Striptease-Tänzerinnen

Sind Sie jemals an einer Striptease-Bar vorbeigefahren und haben weggeschaut, um nicht an die Menschen denken zu müssen, die dort arbeiten? Oder aus Ekel vor den Prostituierten und ihren Zuhältern?

Jahrelang war Sharon Amos den North Dixie Drive in Dayton (Ohio) entlanggefahren und redete sich ein, die Striptease-Bars gingen sie nichts an. „Dann kam eines Sonntags eine Stripperin zum Gottesdienst“, erinnert sie sich. „Das alleine schon war ein Wunder. Sicher können Sie sich gut vorstellen, dass Leute aus diesem Milieu in der Regel nicht zur Kirche gehen. Sie schämen sich so und fühlen sich in Kirchen so fehl am Platz, dass sie sich weigern, es auch nur zu versuchen. Als ich mich der Frau näherte und mich vorstellte, machte ‚Angie‘ keinen Hehl aus ihrem Lebensstil. Sie erzählte, sie sei schon einmal im Gefängnis gewesen und dort hätte sie den ersten Gottesdienst ihres Lebens besucht. Es habe sich so gut angefühlt, jemandem beim Beten zuzuhören und als aus der Bibel vorgelesen wurde.“

Das war der Anfang von „Oasis House“ (Haus der Oase) mitten im Rotlichtviertel von Dayton. „Wir erreichen etwa 100 Frauen in der Woche“, berichtet Sharon. „In der Oase können sie reden und christliche Lebensberatung bekommen, sie können ihren Schulabschluss nachholen, Computerkurse besuchen oder an Selbsthilfegruppen teilnehmen. Wir bieten auch Hilfe an bei persönlichen Problemen, bei Alkohol- oder Drogenmissbrauch. Ganz wichtig sind dabei die gemeinsamen Mahlzeiten. Gemeinsam zu essen heißt, Frieden, Freunde und Familie zu erleben. Einige Minuten lang erlebt jeder die Güte Gottes. Wir haben auch Frauen geholfen, ihr eigenes Geschäft zu eröffnen.“

## Gemeinsam essen schafft Frieden, Freunde und Familie

„Wir geben den Frauen vorbehaltlose Liebe und bieten ihnen unsere Unterstützung an. Lange genug wurden sie benutzt und missbraucht. Laut Statistik wurden 80 Prozent der in der Sex-Industrie Tätigen schon als Kinder missbraucht. Sie wollen nicht hören, dass sie ihr Leben ändern müssten oder dass sie Sünder sind. Ihr ganzes Leben ging es ihnen dreckig. Sie wurden geschlagen und niedergeprügelt. Was sie wirklich brauchen, ist Ermutigung und Hoffnung.“

„Oasis House“ ist wahrhaft ein Dienst des Leibes Christi. Neun verschiedene Denominationen unterstützen das Projekt. Freiwillige kümmern sich auch um Inhaftierte im Amtsgefängnis von Montgomery County. Nach sorgfältiger Schulung besuchen sie weibliche Gefangene, um ihnen zuzuhören und Freundlichkeit zu erweisen. „Wir wollen langfristige Beziehungen zu ihnen eingehen und uns dauerhaft um sie kümmern. Dies ist ein wichtiger Faktor gegen Rückfall“, sagt Sharon. „Inzwischen sind wir in der städtischen ‚Aktion gegen Prostitution‘ (PIC) mit der Stadt Dayton eine Partnerschaft eingegangen. Zu diesem Aktionsbündnis gehören auch die Polizei, das Justizwesen und verschiedene soziale Dienste in der Stadt.“

„Die Kirche muss zu den Menschen gehen, die Jesus brauchen“, sagt

Sharon, die auch Methodisten-Pastorin ist. „Wir können uns doch nicht hinter verschlossenen Kirchentüren verstecken und hoffen, dass sie zu uns kommen. Jesus befahl uns hinzugehen. Genau so baut man Reich Gottes: Wenn wir den Geringsten und den Verlorenen in unserer Gesellschaft eine Zuflucht, eine Oase anbieten.“

Quelle: Sharon Amos

## KASACHSTAN: Junge Frauen verändern sich

Steve & Marilyn Hill sind Missionare in Zentralasien. Dort betreuen sie Gemeindeglieder in einfachen Kirchen. Neulich berichteten sie von zwei jungen Frauen in Kasachstan, die aus Missbrauch und Prostitution zu einem neuen Leben mit Jesus Christus gefunden haben.

„Ich heiße Anja und bin zwanzig. Bevor ich Jesus kennengelernt habe, war mein Leben ein einziger Albtraum. Unsere Mutter war Alkoholikerin. Seit meine ältere Schwester Ira und ich sechs waren, gab sie auch uns Wein zu trinken, wenn sie Party machte. Wir haben viele Nächte in Kellern und auf Dachböden verbracht – mit Alkohol und Marihuana. Ira war elf, als wir beide so bestialisch vergewaltigt wurden, dass wir von da an oft an Selbstmord dachten. Mit dreizehn zog ich zu einem Rauschgiftsüchtigen, der mich prügelte. Mit 14 bekam ich meinen kleinen Umed. Mein Freund wanderte ins Gefängnis und Ira und ich hatten kein Geld für Essen. Was sollten wir tun? Wir gingen auf den Strich. Irgendwann konnten wir nicht mehr und wollten nur noch Schluss machen. Nur wegen Umed habe ich mich nicht umgebracht.“

Ende 2010 kam Onkel Sergej zu uns und fing an, über Jesus zu sprechen. Wir kehrten um und nahmen Ihn auf. Unser Leben hat sich seitdem total verändert. Wir haben Lesen und Schreiben gelernt und können jetzt selbst in der Bibel lesen. Im Sommer 2011 ließen wir uns taufen. Jetzt helfen wir anderen Mädchen, die im gleichen Dreck stecken wie wir früher. Wir holen die Mädels und Jungs von der Straße, setzen uns mit ihnen zusammen und sprechen über Jesus. Ein paar haben Ihn schon aufgenommen. Jetzt beten wir um ein Haus. Wir haben selbst ein schreckliches Leben gehabt und können sie verstehen. Wer auch immer mein Zeugnis liest: Bitte beten Sie für meine Schwester und mich, dass wir viele abhängige Mädchen und Prostituierte zu Jesus führen können. Gott segne Sie. Anja und Ira.“

Quelle: Steve & Marilyn Hill

## USA: Kirche in die Striptease-Bars!

„Unsere Freunde in Waco tun wirklich Erstaunliches. Sie lieben die Menschen und sind die Hände von Jesus in ihrem Umfeld“, sagt Jonathan Blundell von Simplechurchipedia (<http://www.simplechurchipedia.com>). Diese Webseite sammelt Geschichten von Nachfolgern Jesu, die unter Randgruppen arbeiten. „Einmal im Monat gehen einige ihrer Frauen in die Striptease-Bars ihrer Gegend, um den Mädchen dort Liebe zu erweisen. Daraufhin haben schon mehrere von ihnen enorme Veränderungen in ihrem Leben vorgenommen. Sie gehören zu der kleinen Hauskirche, die sich in den Häusern und Wohnungen meiner Freunde trifft.“ Ein Video dazu finden Sie hier: <http://www.youtube.com/watch?v=90BjtRX2fRU> (Das Video ist leider aus Deutschland nicht erreichbar.)

Quelle: Jonathan Blundell